

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Drei Millionen für ein Hof-Schauspielhaus?!

Marburg, 6. Jänner.

Lange schon wird der Bau eines Hof-Schauspielhauses geplant und berichtet man jetzt, es werde derselbe im Frühling beginnen und sollen dafür drei Millionen Gulden ausgelegt werden.

Befänden wir uns in einem Staate mit voller Kasse und blühender Volkswirtschaft, so könnten wir streiten über die Frage: ob die Schaubühne nur eine Privatfache, ob sie vom Staate auch durch Geldmittel gefördert werden soll. Unter der schweren Wucht unserer wirtschaftlichen Bedrängnis aber ist eine Frage dieser Art eine müßige, eine vollkommen überflüssige: wir kämpfen viel zu ernst um das nackte Dasein, als daß wir die Kraft und den Willen noch hätten, für die Pflege des Schauspiels zu sorgen.

Die Schaubühne, somit auch das Hof-Schauspielhaus stellen wir in die vorderste Reihe jener Dinge, welche der Privatthätigkeit, dem Belieben Einzelner zu überlassen. Wir können dies um so leichter, als das Hof-Schauspielhaus ja in Wien errichtet werden soll — in einer Weltstadt mit einer Bevölkerung von beinahe einer Million lebensfroher, vergnügungsfüchtiger, schaulustiger Menschen. In einer Stadt von solchem Range muß die Bühne auch als Privatunternehmen gedeihen und sind wir überzeugt, daß jenes Schauspielhaus, welches der Hof besucht, gewiß auf die regste Theilnahme von Seiten der Bevölkerung zählen darf.

Drei Millionen Gulden sind immer und überall ein hoher Betrag — sind es zumal in unseren Verhältnissen: wer in Oesterreich dem

Volke drei Millionen Gulden nicht entzieht, hat doppelt, ja dreimal so viel erspart.

Das Abendblatt der „Tagespost“ vom Donnerstag hat uns die Nachricht über den erwähnten Bau gebracht; das Morgenblatt vom Freitag, dem Tage der Trauer und der Thränen enthält aus dem Südosten unseres Heimatlandes eine gar betrübende Botschaft: die Bevölkerung jener Gegend, durch Fehlernten und Hagelschläge verarmt soll nun die massenhaften Rückstände der Steuern bezahlen; diese werden mit aller Strenge eingetrieben und verliert mancher Pflichtige seine geringe, seine letzte Fahrhabe — ist dem Elende preisgegeben in kalter, arbeitsloser, verdienstloser Zeit.

Eine gar lohnende Aufgabe politischer Redekunst wär' es, zu beweisen, wie viele Rückstände getilgt, wie viele zwangsweise Versteigerungen abgehalten werden, bis die ausgeschriebenen Steuern erschwungen sind. Mögen Regierung und Reichsrath an die Noth in den Bauernhütten denken, ehe sie zu einem Palaste für das Schauspiel drei Millionen verwenden.

## Fortbildungs-Schulen.

Die Erkenntnis, daß wir ohne größere Bildung des Volkes nicht aus dem häßlichen Kreis herauskommen, welchen Dummheit, Eigennutz und Armuth um dasselbe ziehen, hat nun auch die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Förderung des Fortbildungs-Unterrichtes hingelenkt.

Ein wohlhabendes Volk ist in der Regel auch ein gebildetes und ein solches sorgt auch dafür, daß ihm freie Bewegung und geistiges Licht nicht fehlen; es schafft sich eine Volksvertretung, die aufgeklärt, thatkräftig und unabhän-

gig ist, während ein armes Volk meist wenig gebildet, daher abhängig und mit schlechten Volksvertretungen behaftet ist. Ein ungebildetes Volk wird immer vom Klerus und den jeweiligen Regierungen geleitet, weil diese in Folge ihre Stellung und Hilfsmittel den meisten Einfluß ausüben können.

Ein solches Volk wählt also schlecht, seine Vertreter machen schlechte Gesetze und das Volk bleibt arm, ungebildet — es kommt aus diesem Kreislauf nicht heraus.

So ist es oft Jahrhunderte lang fortgegangen, bis große Geister erschienen, die durch die Macht ihrer Gedanken das Volk fortrissen. So wurden aus Sklaven Leibeigene, aus den Leibeigenen freie Männer; es wurden Schulen errichtet, wo früher keine waren und wir sind gegen früher fortgeschritten.

Alein betrachtet man sich die Bildungsstufe der großen Masse des Volkes, wie nieder ist dieselbe noch im Verhältniß zu den Bedürfnissen der Zeit?

Was kann heutzutage ein Mensch ausrichten, der nothdürftig lesen und schreiben kann, der nur bis zum vierzehnten Jahre die Schule besucht hat? Und dies ist selbst in den besseren Volksklassen noch der Fall, auch oft nicht anders möglich, weil unser Volk zu arm ist, um den Unterhalt der jungen Leute bis zum achtzehnten Jahre ganz zu bestreiten.

Wenn ein sehr großer Theil des Volkseinkommens zu unpraktischen Staatseinrichtungen verbraucht wird, wie soll da ein Volk zu Wohlstand und damit zu Mitteln für seine Bildung gelangen?

Man muß also die Sache am andern Ende anpacken, wie es seither schon der Fall war und durch geistige Anregung und Fortbildung des

## Feuilleton.

### Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

An der Quarantaine vor New-York lag der Dreimaster Adelsheid von Bremen mit 274 Einwanderern. Er war zu spät angekommen, um der Prüfung der Gesundheitsbeamten unterworfen zu werden, und so war jetzt die warme, sternenhelle Nacht über dem Schiffe aufgestiegen. Von den Passagieren aber schliefen nur wenige. Die Meisten von ihnen hatten beim Anblick der nahen Küste schon Nachmittags sich in sonntäglichen Staat geworfen, damit sie mit Anstand ihren Fuß an das neue Land setzen könnten; jetzt mochte fast Niemand noch einmal die alten Schlafplätze aussuchen, und wo ein freier Raum auf dem Verdeck war, lag Gruppe an Gruppe bei einander.

Unweit der beschränkten Kajüte, welche die Wohnung des Kapitäns bildete, hatte sich eine kleine Anzahl junger Leute gelagert.

„Immer nur laufen lassen, was sich nicht halten läßt“, sagte eine joviale Stimme, wie in Fortsetzung des stattgefundenen Gesprächs, „es soll mir nicht einfallen, mir schon einen halben

Gedanken über das, was dem Menschen hier passieren kann, zu machen; ich sage, wir kommen morgen hier noch einmal zur Welt, und Keiner weiß mehr von dem, was aus ihm werden wird, als das Wickelkind in der Wiege. — Immer laufen lassen, was sich nicht halten läßt, Herr Professor“, wandte er sich nach einem jungen Manne, der, etwas abseits auf das Verdeck gestreckt, eine einsame weibliche Gestalt an der Brüstung des Schiffes zu beobachten schien, und unter dem leichten Gelächter der Ubrigen fuhr der Angeredete, wie auf unrechten Wegen ertappt, in die Höhe. „Predigt der Kupferschmied einmal wieder?“ lachte er, als wolle er eine leichte Verlegenheit verbergen.

„Ja wohl, aber immer nur tauben Herzen!“ erwiderte der Andere, „ich denke, wir probiren es jetzt einmal mit dem Singen und lassen unser Lied los; 's ist gerade eine Nacht, wie dafür gemacht!“

Der abseits Liegende richtete sich auf und warf einen Blick über das Verdeck. „Ich denke selbst, es ist jetzt die rechte Stimmung dafür da, und es muß gut in der Stille klingen,“ sagte er. „Los denn, wir sind ja bei einander!“

Die Umliegenden erhoben sich und formirten einen Halbkreis; der junge Mann gab mit leiser Stimme den Ton, bezeichnete ein paar Taktschläge

mit dem Finger, und in kräftigen Akkorden begann es nach Mendelssohn's Weise „Wer hat dich du schöner Wald“:

Sei gegrüßt, Amerika,  
Vaterland, das wir erkoren,  
Sib uns, was wir fern verloren,  
Sei mit deinem Segen nah!  
Sei gegrüßt, sei gegrüßt,  
Sei gegrüßt, Amerika!

„Jawohl, gegrüßt wäre es; jetzt wollen wir auf den Dank warten“, sagte der als „Kupferschmied“ Bezeichnete, als die Sänger auseinandertraten; „ich hole meine Motzage herauf und mache mir es bequem, bis wir das neue Vaterland bei besserem Lichte besehen können“. Er verschwand, und die Ubrigen beeilten sich, lachend seinem Beispiele zu folgen. Nur der zuletzt Herbeigetretene nahm langsam seinen früheren Platz wieder ein, wo sich von dem einzelnen Mädchen ein Theil ihres mattbeschienenen feinen Gesichtes beobachten ließ.

Wie heute, hatte er sie an manchem Abende der langen Reise stehen sehen, und es hatte ihm Vergnügen gemacht, aus diesen jugendlichen bleichen Bügen ganze Geschichten herauszulesen. Sie war die Einzige auf dem Fahrzeug, welche noch heute allen Ubrigen so fremd gegenüberstand, als

ganzen Volkes die Bahn zum Fortschritt zu brechen suchen.

Dazu ist aber eines der wichtigsten Dinge die Errichtung von Fortbildungsschulen, welche nach Bedarf und Möglichkeit so eingerichtet sein müssen, daß sie den Erwerb nicht hindern und die Fortbildung doch möglichst fördern.

Die Zeit vom vierzehnten bis achtzehnten Jahre ist für die Erwerbung von Kenntnissen die allerwichtigste. Hier sammelt sich der Mensch den Grundstock seines Wissens für's ganze Leben und wirtschaftlich genommen gibt es kein Kapital, welches werthvoller, fruchtbringender wäre, als dieses geistige.

Es liegt also im wohlverstandenen Interesse der jungen Leute und auch der Eltern selbst, sich einige Entbehrung für diesen Zweck aufzuerlegen, weil sie dann um so höheren Gewinn ernten.

Diese Erkenntniß muß aber erst im Volk verbreitet, es muß dafür gearbeitet werden, sonst bleibt es bei der alten Gleichgiltigkeit über die so häufig noch geklagt wird.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Verfassungsmäßigkeit in Oesterreich hat einen Sieg zu verzeichnen, auf welchen auch die grundsätzlichen Verfechter derselben nicht gehofft; es ist das Erscheinen der meisten staatsrechtlichen Gegner im Abgeordnetenhause — nicht allein der Gegner aus Galizien, sondern auch jener aus Vorarlberg, Tirol, Ober-Oesterreich, Dalmatien und sogar Krain. Hat zu diesem Schritte die Ueberzeugung bestimmt, daß um der Staatsordnung und ihrer Fortbildung willen der Weg betreten werden muß, welchen die Verfassung vorschreibt?

Die ungarisch-kroatischen Unterhandlungen sind abgebrochen worden. Die Vertrauensmänner der Kroaten wurden zwar eingeladen, ihre Forderungen im nächsten Landtage als Anträge einzubringen, allein dies ist nur eine Form der Abweisung. Zudem ist die Regierung noch nicht schlüssig geworden, ob sie diesen Landtag am 15. Jänner eröffnen soll, oder nicht.

Die französische Regierung führt den inneren Krieg weiter: zu Neujahr mußten in Paris aus den Schaufenstern die „auführerischen Bilder“ der Kommunisten entfernt werden. An der Stelle prangen jetzt Napoleon III. und sein Erbe — auch ein Zeichen der Zeit.

## Vermischte Nachrichten.

(Erfahrungen im Kriege.) Neuerdings haben in Deutschland genaue Ermittlungen über die Wirkung der einzelnen Waffen im letzten Kriege stattgefunden, welche im Vergleich mit dem Feldzug von 1866 folgendes ergeben: Die Zahl der im letzterwähnten Kriege verschossenen Zündnadelpatronen konnte rund auf zwei Millionen angenommen werden, wogegen jene des letzten Feldzuges wahrscheinlich fünfundzwanzig Millionen noch überschritten. 1866 zählte man nach dem Ausweise der durch Gewehrkugeln Verwundeten und Getödteten 1.5% Treffer, 1870—1871 aber höchstens  $\frac{3}{4}$ %. Den einzelnen Waffen nach hat sich das Gewehrfeuer in seiner Wirksamkeit der Artilleriewirkung um fünf- bis neunmal und jener der Reiterwaffen um dreißig- bis fünfzigmal überlegen ausgewiesen. Die Wirkung der deutschen Artillerie stellt sich auf etwa 25% gegen 70% Verwundungen durch die Infanteriewaffe. Etwa 25.000 Franzosen sind durch die Geschosse der deutschen Geschütze getödtet oder außer Gefecht gesetzt worden und hat nach der Zahl der verfeuerten Kanonenschüsse im Vergleich zu diesen Verwundeten oder Getödteten jedes deutsche Geschütz mit je drei Schüssen einen Menschen getroffen. Im Gegensatz dazu kommen auf die französische Artilleriewirkung nur 4 bis 5% und auf die Kugelspritzen 5% der Verwundungen. Auffällig verschieden erweist sich auch das Verlustverhältniß der verschiedenen Waffen. Dasselbe steigt 1870—1871 für die Infanterie auf über 90%, während andererseits diese Waffe aber lange nicht die Stärke von 90% der gesammten deutschen Heeresmacht gebildet, wogegen sich die Einbuße für die Artillerie nur auf etwa 5 und die der Kavallerie auf wenig über 3% berechnet.

(Künstliches Holz.) Eine Hauptaufgabe der Industrie besteht darin, die bei Verarbeitung der Stoffe sich ergebenden Abfälle wieder nutzbar zu machen. So hat man unter Anderem vor einiger Zeit gelernt, die Sägespähne zu einer sehr dankbaren Arbeitsmaterial herzustellen. Man vermischt nämlich die Sägespähne, zumal die der feineren Holzarten, mit Blut, bringt die Masse in hohle Formen, erwärmt sie bis zu einem gewissen Grade und setzt sie gleichzeitig in einer hydraulischen Presse einem hohen Drucke aus. Die gepreßte Masse nimmt genau die Umrisse der Form an und gibt sogar die feinste Mouldellirung wieder; auch läßt sie sich sehr schön po-

liren. Man benützt sie zum Erfasse der ungleichtheureren Holzschneidereien und fertigt daraus: Bilderrahmen, Schreibzeuge, Schmuckkästchen und Galanteriewaaren der verschiedensten Art.

(Neuartige Betten für Soldaten.) Im Kriegsministerium finden gegenwärtig Beratungen statt über die Einführung neuer Betten nach französischem Muster. Dieselben bestehen aus einem eisernen Gestelle, gefestetem Strohsacke, zwei Leintüchern, einer Decke und können bei Tage zusammengeschoben werden.

(Ein lebendiges Denkmal.) Dem früheren Unterrichtsminister verdankt die Grazer Hochschule die Ernennung des Privatdozenten Kaulich zum ordentlichen Professor und Prüfungskommissär. Kaulich hat die Günther'sche Philosophie von allen freisinnigen Schläden — Günther's Werke standen bekanntlich zu Rom in dem Verzeichniß der verbotenen Bücher — gereinigt und zu einer wahrhaft frommen katholisch-konservativen Philosophie gemacht. Auch hat der wackere Mann ein Buch geschrieben, worin ihm der Beweis gelungen, daß Wissenschaft und Glaube zu denselben Ergebnissen kommen müßten und daß, wo dies anscheinend nicht der Fall, nur die Wissenschaft gefehlt habe, nicht der Glaube — eine Behauptung, an deren Richtigkeit trotz des gelungenen Beweises doch noch hier und da einige sündige Menschenkinder zweifeln mögen. Aber mit der Ernennung Kaulich's glaubte der fromme Directer noch nicht genug für die Sache der katholischen Philosophie gethan zu haben; er mußte dem Lehrer doch auch mindestens einen Hörer sichern, damit dieser nicht vor ganz leeren Bänken lese — eine Befürchtung, die übrigens, nebenbei bemerkt, nicht ganz unbegründet war. Und so geschah denn etwas, was ganz unglaublich klingt und dennoch buchstäblich wahr ist: Ein Grazer Hörer der Philosophie erhielt ein eigens ausgeworfenes Ministerial-Stipendium jährlicher 300 fl. gegen die Verpflichtung, Kaulich's Vorlesungen zu besuchen und sich überhaupt dem Studium der Günther-Kaulich'schen Philosophie zu widmen! Aber noch eigentümlicher und komischer wird diese wissenschaftliche Versicherung, wenn man das Gefäß ins Auge faßt, welches Directer erkieset, um in dasselbe die Weisheitsfüße seines Schüßlers eingießen zu lassen. Es ist das nämlich ein sehr weltliches und ziemlich weit umhergerolltes Gefäß. J., Student der Philosophie, just kein Jüngling mehr, war einst Kapuziner gewesen, hatte jedoch an der Kutte keinen Gefallen gefunden und sich zu dem mexikanischen Freiwilligen-Korps anwerben lassen. Er ging nach

am Tage der Ausfahrt; sie hatte sich in Bremen einer Familie angeschlossen gehabt; von dieser aber er wußte auch Niemand mehr über sie, als daß sie Mathilde Meyer heiße und zu Verwandten gehe, welche irgendwo in New-York wohnen sollten; im Zwischendeck, wo jede Besonderheit sofort ihre Bezeichnung fand, war sie nur als „gnädige Fräulein“ bekannt; weiter indessen war der Spott nicht gegangen, da selbst auf rohere Gemüther das bleiche schöne Gesicht in seiner Zurückhaltung einen eigenthümlichen Einfluß ausübte. Der jetzige Beobachter hatte beim Anfang der Reise ein reges Interesse an der ungewöhnlichen Erscheinung genommen, er hatte aber, als er bei Andern jede versuchte Annäherung vereitelt sah, sich fern gehalten und „bewunderte von Weitem, ganz Ritter Toggenburg“, wie der Kupferschmied sich ausdrückte. Er mußte jetzt unwillkürlich lächeln, als er sich seiner augenblicklichen Stellung inne ward,

Blicke nach der Liebsten drüben,  
Blicke stundenlang.

und doch konnte er sich nicht helfen, in dieser geheimen Beobachtung einen ganz eigenthümlichen Genuß zu finden.

Da richtete sich das Mädchen aus ihrer gebeugten Stellung auf und warf einen Blick auf ihre Umgebung; bei dem Anblicke des jungen Mannes, welcher allein an die Kajütenwand gelehnt dasaß, schien sie einen Augenblick zu zau-

bern, that aber einige Schritte ihm entgegen. „Herr Reichardt —!“ sagte sie halblaut.

Der Angerufene war im Nu auf seinen Füßen.

„Ich möchte mir eine Frage erlauben,“ sagte sie halblaut nach ihrem früheren Plaze zurücktretend. „Wir werden morgen früh in New-York sein, und ich muß einen ziemlich entfernten Theil der Stadt aufsuchen, weiß aber kaum, wie ich meinen Weg dahin werde finden können. Sie sprechen bereits geläufig englisch, wie ich gehört habe —“

„Ich stelle mich mit allen meinen Kräften vollkommen zu ihrer Disposition, Fräulein!“ erwiderte er eifrig, und die Nacht verbarg die in seinem Gesichte aufsteigende Röthe.

Ein Gepolter unterbrach das Gespräch. Aus der Luke zum Zwischendeck wälzten die Säger ihre Matratzen heraus, und mit einem eiligen: „Ich rechne auf Sie!“ fühlte der junge Mann seine Hand gefaßt — nur leicht wie die Lüftchen um sie, nur einen einzigen Moment, aber er meinte die Berührung in allen Nerven zu spüren. Dann war sie wie ein Schatten an der Brüstung hingeglitten und verschwunden.

„Jetzt, ehrenwehrter Professor, sprechen wir noch ein Wörtchen,“ sagte der Kupferschmied, zwei Matratzen zu Boden werfend, „hier habe ich für Ihre Bequemlichkeit mitbesorgt, und sagen Sie mir, was Sie morgen nach der Landung zu thun gedenken. Sie sind zwar mit Ihrem blond-

lockigen Haare und rothen Backen noch sehr jung gegen mich, aber ich habe mir so eine Idee gemacht, daß sie gerade deswegen Glück haben müssen in Amerika, und da ich vor der Hand meinem künftigen Schicksale durchaus nichts vorschreiben will, so habe ich beschlossen, mich Ihnen anzuschließen, bis unsere Wege von der unbegreiflichen Macht, die wir nicht kennen und nicht erklären können, von einander geschieden werden.“

„Kupferschmied, Sie fangen wieder an zu predigen!“ unterbrach ihn der Andere, sich behaglich auf die hingeworfene Matratze streckend.

„Ruhig! Des Menschen Bestimmung zeigt sich am ersten, wenn das volle Herz aus ihm spricht — und ich will Ihnen sagen, daß ich Sie lieb habe, Reichardt. Sie sind allerdings Kaufmann und haben noch andere Kunstfertigkeiten, wozu der Kupferschmied schlecht paßt; Sie können aber nicht sagen, was aus mir noch Alles werden kann — immer laufen lassen, was sich nicht halten läßt! Sie wissen ja! — und so sagen Sie mir, ob Sie schon einen bestimmten Plan für Ihr erstes Unterkommen haben, damit ich mich danach richten kann!“

„Wir werden uns jedenfalls in irgend ein Gasthaus werfen müssen, zu der Auswahl ist aber morgen noch Zeit,“ erwiderte der Jüngere gähmend — „aber warten Sie, Meißner,“ unterbrach er sich, „wir wollen im Shakespeare-Hotel zusammentreffen; ich werde erst nach einigen

Mexiko, kämpfte dort ganz wacker, kam dann mit den Kameraden zurück, trat in die österreichische Armee und brachte es bis zum Feldwebel. Dann aber zog er eine Privatstellung vor und ward später k. k. Finanzwachmann. Warum er aus letzterem Stande ins akademische Leben übergetreten, können wir nicht sagen — es war wohl der Trieb nach Wissen, um 300 fl. jährlich nöthigenfalls nach Kaulich'schem Wissen. Ob Dretschel's Günstling auch unter dem Ministerium Streymayr die 300 fl. für den pünktlichen Besuch der Vorlesungen seines Meisters erhalten wird?

### Marburger Berichte.

(Ein „Jungfrauen = Hochamt.“) Die „Jungfrauen“ der Pfarrgemeinde St. Magdalena ließen kürzlich übungsgemäß ein Hochamt abhalten und überreichten den Ertrag ihrer Sammlung — 49 fl. — dem Pfarrer. Der Opfergang hatte in der Frühe 6 fl. und nach dem „Segen“ 7 fl. ergeben. Nach der ersten Predigt verkündete der Pfarrer von der Kanzel, daß noch ein Rückstand von 13 fl. zu entrichten sei. Herrn Michael Brehl dünkte aber eine Kundmachung dieser Art nicht pöblich, er ging daher zum Pfarrer, erlegte die 13 fl. und begehrte, daß der Kaplan nach der Spät-Predigt den Zuhörern mittheile, der fragliche Rest sei gezahlt und es könne die weitere Sammlung unterbleiben. Diesem Verlangen wurde entsprochen.

(Kranken- und Invalidenklasse für Arbeiter.) Herr Apotheker Kof hat der Filiale der allgemeinen steiermärkischen Kranken- und Invalidenklasse für Arbeiter bei sämtlichen Arzneien einen Nachlaß von 30% bewilligt.

(Städtische Krankenkasse.) Die städtische Krankenkasse, 1861 in's Leben gerufen, hielt am 1. Jänner ihre Jahresversammlung ab; diese war zahlreich besucht und genehmigte vorerst nachstehende Rechnung für 1871:

Empfänge:	
Beiträge der Ehrenmitglieder	334 fl. — fr.
Beiträge der wirkl. Mitglieder	1520 „ 80 „
Einschreibgebühren	10 „ 50 „
<b>Geschenke:</b>	
Vom Vereinsarzte Hrn. Dr. Kad.	76 „ 90 „
Von der seither verstorbenen Frau Theresia Kahlbacher	20 „ — „
Von einem Ungenannten	5 „ — „
Zinsen vom Vereinskassapital	421 „ 45 „
Abfälle der Leichenkerzen	1 „ 65 „
<b>Zusammen:</b>	<b>2390 fl. 30 fr.</b>

Stunden bei Ihnen sein können und dann mögen wir berathen, was werden soll!“

„Ich glaube wahrhaftig, der Mensch hat schon eine Bestimmung in der neuen Welt!“ rief der Kupferschmied kläglich, „ich würde mich kaum wundern und hätte auch nichts dawider — immer laufen lassen, was sich nicht halten läßt! — im Shakespeare-Hotel also, gut, und bis dahin eine gute Nacht!“

Am andern Morgen um zehn Uhr lag das Schiff im New-Yorker Hafen, und in buntem Gewühle, an allen Seiten bepackt, strömten die Einwanderer an's Land.

Während der ganzen morgendlichen Fahrt hatte sich Reichardt in der Nähe von Mathilde Peyer gehalten, ohne sich indessen bemerkbar zu machen; er sah, daß das Mädchen noch bleicher war als gewöhnlich und erst, als sie ihren Koffer fassend, einen suchenden Blick um sich warf, trat er heran, trug ihr Gepäck zu dem seinigen und reichte ihr dann den Arm. „Wir werden jedenfalls einen Wagen in der Nähe finden, der Sie schnell nach irgend einem Stadttheile bringt; natürlich begleite ich Sie!“ sagte er. „Wollen Sie Ihren Koffer gleich mit sich nehmen, so laden wir ihn auf!“

„Lassen Sie Alles vorläufig, bis ich sichere Auskunft erlangt habe!“ erwiderte sie und drückte seinen Arm leise, als wolle sie ihn zur Eile treiben.

### Ausgaben:

An 81 erkrankte Mitglieder	316 fl. — fr.
Leichenkosten für 8 Mitglieder	160 „ — „
Dem Vereinsarzte Herrn Dr. Kad für die Behandlung von 98 Mitgliedern	349 „ 80 „
Rechnungsführer	99 „ — „
Vereinsanleger	59 „ — „
Drucksachen	21 „ 3 „
Buchbinder	5 „ 60 „
Schreibzeug	2 „ 74 „
Leichenkerzen	6 „ 25 „
Ausbesserung des Grabmals des Vereinsgründers Hrn. Singer	7 „ 38 „
<b>Zusammen:</b>	<b>2026 fl. 80 fr.</b>

Die Ausgaben von den Einnahmen abgerechnet, zeigt sich 1871 ein Ersparniß von 363 fl. 50 fr.

Diesem Betrag zu dem früheren Vermögensstand gezählt, ergibt sich Ende 1871 ein Vereinsvermögen von 9059 fl. 47 fr. Ende 1870 belief sich die Zahl der wirklichen Mitglieder auf 308; 1871 traten 24 bei, macht zusammen 332; dagegen sind 1871 8 wirkliche Mitglieder gestorben und 46 ausgetreten; es verblieben also am Jahreschluß 278 wirkliche Mitglieder. Von den Ehren-Mitgliedern starben 1871 2; da 3 neu beigetreten, so erreichte ihre Zahl Ende Dezember 1871 die Höhe von 92. Die neu-gewählte Vereinsleitung besteht aus folgenden Herrrn:

Simon Wolf, Vereins-Vorstand — Leopold Schnurer, Stellvertreter, Franz Polatschek, Stellvertreter — Johann Pichs, Kassier, — Joseph Derriatsch, Rechnungsführer (Wiederwahl mit Vorschlag und Zustimmung); Franz Schwarzl, Mathias Kobar, Johann Randler, Anton Schwarzl, Rupert Lamprecht, Franz Sollob, Joseph Mader, Seraphin Pfundmaier, Ignaz Ratschthaler, Ausschuhmänner (mit Stimmzetteln); Otto Schulze, Ignaz Keim, Franz Terscheg, Ersatzmänner (mit Stimmzetteln).

(Eine scheidende Lehrerin.) Am Donnerstag hat Fräulein Amalie Hartl unsere Stadt verlassen, um in Graz ihren bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Fräulein Hartl war in Marburg vierzig Jahre lang Inhaberin und Leiterin einer höheren Töchterschule und darf sich rühmen, sehr viele Bürgerfrauen und Mädchen ausgebildet zu haben. Nachdem sie die Anstalt vor Kurzem ihrer Schwester Fräulein Theresia Hartl

Reichardt schuf Bahn durch das Gewühl der Menschen; als er aber die Landungsbrücke erreicht hatte, brummte eine Stimme in seine Ohren: „Der Loggenburg ist gegen den Schiller'schen Text — aber nur immer laufen lassen. Drei Stunden werde ich im Shakespeare warten!“

Es hatte unter den landenden Passagieren wohl noch selten ein so bemerkenswerthes Paar das Ufer betreten, als Reichardt mit seiner Begleiterin. Beide mochten von gleichem Alter sein; während aber unter seinem Pariser Hute üppiges dunkelblondes Haar hervorquoll und ein Gesicht einsäumte, dessen mädchenhafte Frische nur durch ein Paar bligender, leicht zusammengezogener Augen einen Anstrich männlicher Bestimmtheit erhielt, bildete ihr Kopf in der Blässe des feingeknickten, von reichen schwarzen Flechten eingerahmten Gesichtes den lebendigsten Gegensatz. Und während in der Kleidung des jungen Mannes trotz ihrer Eleganz eine Art künstlerischer Nonchalance vorherrschte, zeichnete das einfache Kleid des Mädchens jede Linie des schlanken Oberkörpers ab, lag es über ihrer ganzen Toilette wie ein Duft von Ordnung und Sauberkeit.

Beide hatten die Reihe der wartenden Miethkutscher erreicht, und Mathilde zog einen Zettel, bezeichnet mit einem Namen und einer Straßennummer hervor. Bald befanden sich Beide in einem der geschlossenen Wagen, der angegebenen Richtung zurollend.

Fortsetzung folgt.

überlassen, mußte sie sich endlich aus Gesundheitsrücksichten und fast erblindet, gänzlich zurückziehen. Die meisten ihrer früheren Schülerinnen haben von Fräulein Amalie Hartl rührenden Abschied genommen und ihr auch das Geleit bis auf den Bahnhof gegeben.

(Lehrerschule.) Vom Landesschulrath ist der Stundenplan der hiesigen Lehrerbildungsanstalt genehmigt worden.

(Aushilfsklasse.) Der Rechnungsab-schluß der hiesigen Aushilfsklasse für 1871 zeigt einen Gesamtverkehr von 107,381 fl. 40 fr. und zwar:

Empfänge:	
Kassarest vom Jahre 1870	20 fl. 65 fr.
Einlagen der Mitglieder	24,182 „ 10 „
Rückzahlungen von Darleihen	28,122 „ 2 „
Grundtagen	48 „ — „
Erlös für Einlagbüchlein und Wechselblankets	6 „ 16 „
Zinsen (7 1/2%) von Darleihen	1296 „ 77 „
<b>Zusammen:</b>	<b>93,675 fl. 70 fr.</b>

**Ausgaben:**

Darleihen	35 702 fl. 52 fr.
Rückzahlung der Einlagen	17,052 „ 20 „
Zinsenvergütung	63 „ 75 „
Steuern, Stempel, Vergütungen...	201 „ 88 „
<b>Zusammen:</b>	<b>53,030 fl. 35 fr.</b>

Kassarest 645 „ 35 „  
Reservfond aus früheren Jahren 2087 fl. 90 fr.  
Zuwachs 1871 287 „ 20 „  
**Zusammen 2365 fl. 10 fr.**

Im Jahre 1871 wurden 382 Wechsel theils neu behandelt, theils verlängert. Der Gesamtverkehr ist im Vergleich zu jenem des Vorjahres um 46,595 fl. gestiegen. Der Verein zählt 203 Mitglieder. Die Herren Randler und Köroß haben dem Verein eine feuer- und einbruchssichere Kasse geschenkt.

(Handelkammer.) Morgen findet eine Sitzung der Handels- und Gewerbekammer statt; es werden die Wahlen des Präsidenten, seines Stellvertreters, des ständigen Ausschusses und des Schiedsgerichtes vorgenommen und gelangt u. A. auch zur Kenntniß: die Zuschrift des Handelsministeriums, betreffend die Unterstützung zum Besuch von kunstgewerblichen Ausstellungen.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Heute Abends 5 Uhr findet eine Sitzung des Arbeiter-Bildungsvereins statt mit folgender Tagesordnung: Genehmigung der Jahresrechnung — Neuwahl des Ausschusses — Verhandlung, betreffend die wünschenswerthen Aenderungen des Gesetzes über die Gewerbegerichte — Mittheilungen über die Preisbewegung der Arbeiter in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, in der Schweiz, Italien u. s. w. — Vortrag über die alikatholische Bewegung.

### Letzte Post.

Polnische Blätter erklären sich gegen die deutsche Seite beabsichtigte Verknüpfung der unmittelbaren Reichsraths-Wahlen mit der galizischen Ausgleichsfrage.

Am 15. Jänner beginnt Frankreich die Zahlung der vierten halben Milliarde der Kriegsschuldung: 400 Millionen sind schon vorbereitet.

Marburg, 5. Jänner. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.40, Korn fl. 4.10, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.15, Kukuruz fl. 4.10, Hirse fl. 4.10, Hirsebrein fl. 7.10 Heiden fl. 3.40, Erdäpfel fl. 1.90, Bohnen fl. 5.50 pr. Weg Weizengries fl. 14.50, Mundmehl fl. 11.50, Semmelmehl fl. 10.50, Weiszpohlmehl fl. 10.—, Schwarzpohlmehl fl. 7.50 Kukuruzmehl fl. 7.50 pr. Ent. Heu fl. 1.45, Lagerstroh fl. 1.50, Futterstroh fl. 1.10, Streustroh fl. 1.— pr. Cent, Rindfleisch 22-28, Kalbfleisch 31, Schweinefleisch jung 29, Lammfleisch 22, Speck, frisch 35, Rindschmalz 60, Schwein, schmalz 44, Schmeer 40, Butter 60, Löffelöl 14, Zwiebel 10 Knoblauch 24, Krenn 11, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier pr. St. 3 1/2 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz, hart 18“ fl. 7.—, dto. weich fl. 6.— pr. Klafter. Holzkohlen hart fl. 0.56, dto. weich fl. 0.36 pr. Regen.

Wettau, 5. Jänner. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.30, Korn fl. 4.—, Gerste fl. 3.80, Hafer fl. 2.—, Kukuruz fl. 3.80, Hirse fl. 3.—, Heiden fl. 3.—, Erdäpfel fl. 1.40 pr. Weg. Fisolien 12 fr., Zinsen 26, Erbsen 26, Hirsebrein 18 fr. pr. Maß. Rindschmalz 54,

Schweinschmalz 46, Speck frisch 35, geräuchert 44, Butter frisch 44, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 30, Schweinsfleisch 26 fr. pr. Pfd. Milch, frische 12 fr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 12.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzkohlen hart 65, weich 55 fr. pr. Maß. Heu fl. 2.20, Stroh, Lager fl. 2.—, Streu fl. 1.20 pr. Centner.

## Casino Marburg.

Dienstag den 9. Jänner:

## Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

## Einladung

zum

## 16. Gründungs-feste des kath. Gesellenvereines

heute Sonntag den 7. Jänner in Hrn. Th. Götz' Bierhalle

unter Mitwirkung der Südbahn-Musikkapelle. 13 Anfang 6 Uhr.

## Eisport.

(37)

Eingetretener Hindernisse wegen findet das für Montag bestimmte Schlittschuhlaufen bei Musik am Mittwoch den 10. Jänner Nachmittags von 2 bis 4 Uhr am schwarzen Teich statt.

## Anzeige.

Ich mache dem P. T. Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich mit i. d. M. das

## Spezerei-Detailgeschäft

von Herrn F. Kolletzig hier übernommen habe und für eigene Rechnung weiterführe.

Mit der Bitte, mich mit recht lebhaftem Zuspruch zu beehren, verbinde ich zugleich die Versicherung, dass ich mit grösster Sorgfalt und reeller Gebahrung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen bemüht sein werde.

20 Höchachtungsvoll

M. Moric.

## Eine gebrauchte Nähmaschine

in vollkommen gutem Zustande ist billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt Herr Josef Leeb am Burgplatz. (4)

**Bähne ohne Klammern und Luftdruckgebisse** werden nach neuestem amerikanischem Systeme in Vulkanit schonend eingesetzt und alle Zahnoperationen ohne und mit Narcose, so wie auch Plombirungen schonend vollzogen vom

**Zahnarzt Meth,**

16) praktischer Zahnarzt in Graz. Ordiniert: Hotel Erzherzog Johann.

## „Styria“

gegenseitiger Versicherungs-Verein in Graz.

## Einladung

zu der Sonntag den 14. Jänner 1872 Vormittag 10 Uhr im Vereinslokale, Mandellstraße Nr. 4, 1. Stock stattfindenden

## General-Versammlung.

Programm:

1. Geschäfts- und Rechenschafts-Bericht, umfassend die Periode vom 1. September bis ultimo Dezember 1871.
2. Wahl eines Revisions-Comités.
3. Neuwahl des Verwaltungsrathes.

Anmerkung: Nach §. 9 der Vereinsstatuten ist jedes großjährige Mitglied des Vereines berechtigt, in der General-Versammlung mitzustimmen. — Eintrittskarten werden nur an Mitglieder gegen Vorweisung der Polizei oder der letzten Prämienuittung ausgefolgt. Etwaige Bevollmächtigte haben ihre schriftliche Legitimation abzugeben. Graz am 13. Dezember 1871. 2

Der Verwaltungsrath.

## Fasching-Krapfen

täglich frisch empfiehlt zur gütigen Abnahme

**A. Reichmeyer,**

870 Conditor vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Dasselbst wird ein Lehrjunge aufgenommen.

## Gut geübte Maschinstepper und Schubvorrichterin

finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Johann Wetschko** am Exerzierplatz zu Marburg. (8)

## Ein Lehrjunge

aus gutem Hause findet sogleich Aufnahme in der Posamentir-, Band- und Weißwaaren-Fabrikung des **C. J. Huberger**. 859

## Neuester Volksroman

von Anton Zanger:

## „Die Jesuiten und ihre Gevatter“.

1 Heft à 5 fr. Admin. der Br. Volksbibliothek, Wien, Alservorstadt, Berggasse 4. (22 Verlässlicher Verschleißer für Marburg gesucht.)

## Fertige Herrenkleider

und Stoffe zur Anfertigung in grosser Auswahl

empfehl

(790)

**A. Scheikl.**

Die feinsten und besten

## Fasching-Krapfen

von heute ab täglich frisch empfiehlt

**F. Unger,**

18

Conditor, untere Herrngasse.

## Ein Praktikant

für's Comptoir wird aufgenommen bei

14

**A. C. Kleinschuster.**

## Stroh- und Filzhut-Niederlage

für Herren, Damen und Kinder.

**K. Petuar**

„zum Basanerhut“, Schulgasse, Marburg

empfehl sein reich sortirtes Lager nach neuester und elegantester Façon zu staunend billigen Preisen.

Auch werden alle Gattungen Stroh- u. Filzhüte gepußt, gefärbt und modernisirt. (25 Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.)

## Dank und Auempfehlung.

Zum Beginne des neuen Jahres 1872 benütze ich die Gelegenheit, dem verehrten P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich fortan wie bisher bestrebt sein werde, meine Kunden durch prompte und solide Bedienung im **Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Geschäfte** zufrieden zu stellen.

Indem ich für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen und den zunehmenden Zuspruch meinen verbindlichsten Dank ausspreche, erlaube ich mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass ich auch **Abonnements** annehme und dieselben billigst berechne; ferner zur Bequemlichkeit des Publikums die Einrichtung getroffen habe, die P. T. Herren auch **ausser Hause**, das ist in **Ihren Wohnungen** zu bedienen.

Schliesslich empfehle ich mich zur Uebernahme aller Arten **Haararbeiten** und spreche die Versicherung aus, dass ich stets bestrebt sein werde, allen an mich gestellten Anforderungen, was Geschmack, Reinlichkeit und Pünktlichkeit betrifft, nachzukommen.

Genehmigen Sie den Ausdruck der besonderen Hochachtung, mit welcher zeichnet Ihr ergebenster Diener

**Josef Krall,**

Friseur,

Stadt, Grazergasse, vis-à-vis der Hrn. Nasko'schen Lederhandlung.

## Anzeige.

Meine **Badeanstalt** wird in den Monaten Jänner und Februar nur jeden Freitag, Samstag und Sonntag geöffnet sein.

3

**Alois Schmiderer.**

## Ein möblirtes Zimmer

ist in der Draugasse Nr. 70 zu vergeben. (17)

## Eine Oelpresse

in gutem Zustand, komplet, ist zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl. (23)

Mit einer Beilage.

Z. N. St. G.

R. I. Konzessionirte

## Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg

Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

### Offene Dienstplätze.

Für Kutscher, Pferde-, Haus- und Wirtschaftsknechte, 2 Köchen- und 1 Kuchnecht, einen Laternenanzünder; eine gute Köchin, Stubenmädchen u eine verrechnende Kellnerin, auswärts.

### Dienstangebote.

1 Hausbinder, 2 Hausmeister, 3 Hausknechte, 2 Kutscher, 2 Kellerbur-sche, 3 Pferdnechte, 3 Wirtschaftsrinnen, 2 Köchinnen, 1 Stubenmädchen, 2 Küchenmägde, 2 Kindmädchen, 2 Kellnerinnen — mit guten Zeugnissen versehen — werden empfohlen.

### Stellenfuchende:

Ein Gutsverwalter — Oekonom — und Wirtschaftsbeamter — Förster — Jäger — Privatbeamter — Handlungsreisender — Commis — Bier- und Gemüsegärtner — Wein-gartlohnler, Winzer — Meier, Schaffer zc. — Kammerfrau — Kleidermacherin, Weißwäsch-nätherin — Kassierin, verrechnende Kellnerin zc. stehen

mit sehr empfehlenden Zeugnissen in Vormerkung.

### Zu vermieten:

Eine freundliche Wohnung am Hauptplatz, 2. Stock, sonnig, 5 Zimmer, Holzlage, Sparherd-fächen, welche auch getheilt werden kann, ist bis 1. März 1872 mit oder ohne Möbel zu beziehen, auch als Offizierswohnung bestens geeignet.

Ein trockener feuerfester guter Dachboden, in 3 Abtheilungen separat verschließbar, sogleich.

Ein geräumiger Keller mit sehr bequemer Zufahrt, Brunnen im Hofe, sogleich.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Sparherdfäche nebst Boden-, Garten-, Stall- und Ader-Anteil.

### Zu mietzen gesucht:

Eine schöne trockene Wohnung mit 2 oder 3 sonnseitigen Zimmern sammt Zugehör in einer belebten Gasse oder Platz im Innern der Stadt bis 15. März 1872.

### Zu verkaufen.

Mehrere einsträgliche Stadt- und Vorstadthäuser, sowie mehrere Weingärten und Landrealitäten unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Ein im guten Betriebe stehendes Gasthaus vor Pettau, billig. Fuhrwagen, ein schwerer und ein leichter, ganz gut, billig, sogleich. Schreibisch, braun polirt, mit 1 großen u. 4 kleinen Sperrladen und Gallerie, sehr schön, billig.

Heu, mehrere 100 Ctr. sehr gutes. Pferde: Ein lichtbrauner Wallach, 16 Faust hoch, 8 Jahre alt, guter Zieher, dann ein Fuchs, 5 Jahre alt, 15 1/2 Faust hoch, guter Laufer und Zieher, fehlerfrei.

Kalesche, vierfüßig, zum Schließen, in gut brauchbarem Zustande, billig. Fuhrwagen, 2spännig, noch gut erhalten.

### Zu verpachten:

Ein ebenerdiges Wohnhaus mit Gemüsegarten in der Kärntner-Vorstadt.

## Die Bremen-Newyork-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

wird Mitte März 1872 ihren prachtvoll ausgestatteten großen Schraubendampfer „Smidt“ nach New York expediren und es werden für dieses Schiff schon jetzt die Passagiere zu folgenden Preisen engagirt:

- |  |  |
|--|--|
| I. Kajüte wird wahrscheinlich Ctr. 80/90 kosten. |  |
| II. Kajüte kostet fest . . . . . 50              | } mit Zwischendeckstoft für erwachsene Personen. |
| Zwischendeck . . . . . 45                        |  |

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. — Säuglinge unter 1 Jahr werden mit Ctr. 3 berechnet.

Der genaue Preis und Abfahrts-tag, sowie alles Nähere wird nächster Tage erwartet und bekannt gemacht.

Mündliche Auskunft wird unentgeltlich, schriftliche nur gegen Einschluss von 50 kr. erteilt.

## Eröffnung

der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg in Steiermark.

Die Landes-Obst- und Weinbauschule wird am 1. März 1872 eröffnet und hat den Zweck:

Die rationelle Kenntniß des Weinbaues und der Kellerrwirtschaft, der Obstkultur, des Gemüsebaues und der Landwirtschaft im Kleinen, so wie der Bienenzucht im Lande zu verbreiten, vergleichende Versuche bezüglich der Ertragsfähigkeit der Neben- und Obstsorten, der Behandlung derselben, so wie der aus ihnen erzeugten Produkte auszuführen, mit Rücksicht auf die klimatische und Bodenbeschaffenheit Steiermarks empfindlichwerthe Neben- und Obstsorten zu vermehren und zu verbreiten, und zu diesem Ende junge Leute überhaupt und insbesondere aus dem Stande der Landwirthe theoretisch und praktisch zu unterrichten.

Zur Erreichung dieses Zweckes wird mit der Schule die Bewirthschaftung eines alle Kulturarten umfassenden, circa 75 Joch großen Gutes verbunden, auf welchem die Böglinge alle praktischen Arbeiten und Manipulationen erlernen können.

Der Unterricht ist abwechselnd ein theoretischer und praktischer und umfaßt mit Einschluß eines Vorbereitungs-Jahrganges einen dreijährigen Lehrkurs mit folgenden Gegenständen:

I. Vervollständigung des Volksschul-Unterrichts u. z. w. Lesen, Schreiben, Rechnen, mit Sprach- und Stylübungen und mit Bedachtnahme auf einen dem Zwecke der Schule conformen Inhalt, dann einfache Buchführung.

II. Aus der Naturwissenschaften: die Elementarlehre der Physik, Chemie und Bodenkunde, Zoologie und Botanik, vorzugsweise mit Bezug auf die das Objekt der Schule bildenden Produktionszweige.

III. Aus der Mathematik: Das Nöthigste der praktischen Geometrie, Feldmessen, Niveliren, einfaches Planzeichnen und Dringeln.

IV. Die eigentlichen Fachgegenstände: Weinbau, Kellerrwirtschaft in Verbindung mit Binderei, Obstbau, Gemüsebau, Bienenzucht und Hausgewerbe.

V. Allgemeine Landwirtschaft, mit besonderer Rücksicht auf den kleinen Grundbesitz, in Verbindung mit allen bei dem Betriebe der Anstalt gehörenden Wirtschaftszweige vorkommenden Arbeiten durch die Böglinge.

Nach vollendetem dritten Jahrgange wird den Böglingen ein Abgangszeugniß erteilt, welches sich über die in jedem Gegenstande gemachten Fortschritte, Fleiß und Verwendung auszusprechen hat.

### Aufnahme-Bedingungen.

Aufnahmefähig sind vor Allem Steiermärker, überhaupt junge Leute männlichen Geschlechtes, welche das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, körperlich gesund, unbescholten und ledig sind. Dieselben müssen wenigstens die Kenntniße besitzen, welche in der Volksschule gelehrt werden.

Zur Aufnahme ist erforderlich:

a) die Vorbringung des Tauf-, Impfscheines und Sittenzeugnisses;  
b) das zurückgelegte 17. Lebensjahr;  
c) der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvirte Volksschule.

d) eine von den Eltern oder deren Stellvertreter ausgestellte schriftliche Erklärung, daß sie bereit sind, die Zahlungsbedingungen zu erfüllen.

Diejenigen, welche ein Untergymnasium, eine Unterrealschule, Bürgerschule oder Ackerbauschule mit gutem Erfolge absolvirten haben oder sich durch eine Vorprüfung mit den nöthigen Vorkenntnissen ausweisen, können unmittelbar in den zweiten Jahrgang eintreten.

Der Eintritt in die Anstalt erfolgt durch Verleihung eines Stipendiums oder als Zahlzögling.

Die Stipendisten werden in der Anstalt untergebracht und erhalten von derselben Wohnung, Kleidung und Beköstigung.

Dieselben haben jedoch bei ihrem Eintritte folgende Gegenstände auf eigene Kosten anzuschaffen und im guten Stande zu erhalten:

4 Hemden, 3 Unterhosen, 4 Paar Fußsocken, 6 bunte Sacktücher, 1 Staub- und Frisirkamm, 1 Kleiderbürste, 1 volles Nähzeug, 1 vollständigen Winter- und Sommer-Arbeits- und Sonntagsganzug und 2 Paar gute Stiefel. Auch ist dafür zu sorgen, daß die Wäsche mit den Anfangsbuchstaben des Namens des Böglinge versehen sei.

Die Reinigung der Wäsche wird von der Anstalt besorgt. Zahlzöglinge und Verhältnisse der Anstalt und die Erreichung des Unterrichtszweckes gestatten, in der Anstalt selbst ihr Unterommen finden, in welchem Falle sie eine Verpflegungsgebühr von 200 fl. öst. W. mit Ausschluß der Kleidung zu entrichten haben.

Zahlzöglinge sowohl, als außer der Anstalt wohnende Schüler, zahlen ein halbjährig vorhinein zu entrichtendes Unterrichtsgeld von 24 fl. ö. W.; die Befreiung hiervon steht dem Landesauschusse zu.

Die Aufnahme der landschaftlichen Stipendisten sowohl, als derjenigen, welche von Bezirksvertretungen, Korporationen oder Privaten gegründete Freiplätze erhalten, erfolgt durch den Landesauschuss, jedoch steht den Gründern solcher Freiplätze das Präsentationsrecht zu.

Die Aufnahme der Zahlzöglinge und der außer der Anstalt untergebrachten Schüler erfolgt durch den Direktor der Anstalt unter Offenhaltung des Rekurses an den Landesauschuss, und haben sich dieselben bis 15. Februar 1872 dem Direktor persönlich vorzustellen.

Ort: Graz am 20. Dezember 1871.

6) Vom steiermärkischen Landesauschusse.

3. 8.

## Rundmachung.

Mittwoch am 10. I. M. Vormittag 9 Uhr findet eine ordentliche Sitzung der hiesigen Bezirksvertretung statt.

Tagesordnung:

1. Voranschlag über die Einnahme und Ausgaben des Bezirkes für das Jahr 1872.

2. Antrag, das Schulgeld für sämtliche schulbesuchende Kinder des Bezirkes pro 1872 im vollen Betrage auf die Bezirkskasse zu übernehmen.

3. Erlaß der k. k. Staatshalterei vom 19. Dezember 1871 Z. 14983, womit die Bezirksvertretungsbeschlüsse vom 28. Dezember 1870 und 16. Februar 1871, betreffend die Uebernahme der Schullehrerdotationen auf die Bezirkskasse bei gleichzeitiger Erlassung der Schulgeldzahlung, sistirt werden.

4. Petition an beide Häuser des Reichsrathes wegen Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg.

5. Petition an beide Häuser des Reichsrathes um eine bessere und gleichartigere Besoldung des niederen Klerus.

6. Stipendien für die mit 1. März 1872 zu errichtende Wein- und Obstbauschule in Marburg.

7. Antrag auf Anstellung eines technischen Bezirksbeamten.

8. Antrag auf Erklärung der von der Saringer Bezirksstraße abzweigenden Straße des St. Jakob B. zur Mureker Bezirksgrenze führenden Straße als Bezirksstraße II. Klasse.

9. Antrag auf Erklärung der Bahnhofzufahrtsstraßen a) von der Wien-Triester Kommerzialstraße in Raunenberg zum Bahnhofs-Behring und b) von der Maria Raster Bezirksstraße in Smolnig zum Bahnhofs Maria Rast zu Bezirksstraßen II. Klasse.

10. Konkurrenzbeitrag des Bezirkes für den Draudurchschnitt in Untertaubling.

11. Antrag auf Regelung der Bezirksstraße II. Klasse über den Platz.

12. Einschreiten der Gemeinde Roswein um Bewilligung zur Vertheilung der Gemeindegrundstücke.

13. Einschreiten der Gemeinden a) St. Lorenzen an der Kärntnerbahn 40%, b) Tragnitz 25% und c) Oberwalz 35% zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse pro 1872 auf die direkten Steuern vorschreiben und einheben zu dürfen.

14. Einschreiten um Bewilligung zur Veräußerung von Gemeindegrundstücken u. z. a) der Gemeinde Roswein bezüglich der Parzellen 34 und 160, b) der Gemeinde Brunndorf bezüglich der Parzelle 524.

15. Einschreiten der freiwilligen Feuerwehr von Marburg um Bewilligung eines Beitrages von 200 fl. aus Bezirksmitteln zur Ermöglichung der Anschaffung eines Requiriten- und Mannschaftswagens.

16. Wahl zweier Mitglieder der Bezirksvertretung als Mitglieder für die Assentkommission Marburg pro 1872.

Bezirksauschuss Marburg, 4. Jänner 1872.  
Der Obmann: Konrad Seidl.

## Lizitations-Rundmachung.

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg ddo. 1. Dezember 1871 Z. 20169 werden am Samstag den 13. Jänner 1872

Vormittag von 9—12 Uhr in dem Eduard Birstmahr'schen Hause, Viktringhofgasse zu Marburg, 20 Startin Pupillarweine verschiedener Jahrgänge ohne Gebinde gegen gleich bare Bezahlung des Meistbotes im Lizitationswege verkauft, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Marburg am 5. Jänner 1872.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:  
Dr. M. Reiser.

19)

## Sparkasse-Rundmachung.

Wegen des Rechnungs-Abschlusses bleibt das Amtlokal bis 16. Jänner 1872 geschlossen.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg, am 29. Dezember 1871. (858)

## Im Café „Merkur“

Hauptplatz, 1. Stock, vom 1. Jänner 1872 an nachfolgende Zeitungen um den halben Pränumerationspreis zu vergeben:

Deutsche Zeitung — N. fr. Presse — Fremdenblatt — Figaro — Kikeriki — Floh — Marburger Zeitung — Ueber Land und Meer — Gartenlaube — Fliegende Blätter — Tagespost — Hanns Jörgel — Böse Zwi 1

21

## Elias Howe

echt amerikanische Maschinen für Schuster u. Schneider à fl. 80

bei

Johanna Koller

866

in Marburg, Burgplatz Nr. 3, 1. Stock.

Zugleich erkläre ich hiermit, dass die echten Wheeler & Wilson Maschinen hier ausschliesslich nur durch mich zu erhalten sind und dass kein anderer hiesiger Händler solche anzubieten im Stande ist.

## Erstes Dienstvermittlungs-Comptoir zu Marburg.

### Dank und Anempfehlung.

Indem ich einerseits für das mir durch eine Reihe von mehr als 6 Jahren geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank zolle und mich der Hoffnung hingeebe, daß das P. T. Publikum in meinen Bestrebungen meinen guten Willen erkannt und denselben mit Nachsicht beurtheilen wird, bitte ich diese Wohlwogenheit mir noch fernerhin zu bewahren und meiner auch in der Folgezeit mit gütigen Aufträgen zu gedenken.

Nach wie vor werden hier auch Bestellungen auf die Gillier Glanzkohle bester Qualität entgegen genommen. Achtungsvoll (867)

Elise Kray.

## Anempfehlung.

Die Gefertigte, geborne Marburgerin, erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie von nun an hier ihre Praxis als

### geprüfte Geburtshelferin

ausübt. Dieselbe war schon mehrere Jahre als Bezirkshebamme in einem bedeutenden Markte Untersteiermarks und erfreute sich dort des allgemeinen Zutrauens, worüber sie sich mit den glänzendsten Zeugnissen legitimiren kann. Sie empfiehlt sich daher allen Jenen, die ihrer Hilfe oder Beistandes bedürfen. (847)

Marburg am 10. Dezember 1871.

Aloisia Rutschera geb. Hofer.

Wohnt: Allerheiligengasse Nr. 58.

## Einkauf

15

von Weinstein, Hadern, Tuch- und Lederabfällen, alt und neu, altem Binn, Messing, Kupfer, allen Gattungen Fellen und Borsten.

Jakob Schlessinger,

Manufaktur- und Produktenhändler, Burgplatz 8. 3, 19904.

## Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte zu Marburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Stadtgemeinde Marburg zur freiwilligen Versteigerung des der zuvorgenannten Stadtgemeinde eigenthümlichen Hauses sammt Garten sub Cons. Nr. 124, Tom. III, Pag. 181 ad Magistrat Marburg an Ort und Stelle der Realität eine Tagung auf den 11. Jänner 1872 Vormittags 10 Uhr angeordnet. Dieses Haus sammt Garten wird um den Preis von 2100 fl. ausgerufen und unter diesem Betrage nicht hintangegeben. Jeder Lizitant hat, bevor er einen Anbot macht, 10% des Ausrufspreises als Badium entweder baar oder in Sparkassenbüchern oder in k. k. Staatsschuldverschreibungen nach dem neuesten Coursberichte der Wiener Börse zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen.

Die übrigen Lizitationsbedingungen können beim Feilbietungs-Kommissär Dr. Mulls eingesehen werden.

Marburg am 3. Dezember 1871.

# Einladung zur Pränumeration auf „Finanzielle Blätter“ und „Allgemeiner Anzeiger“

Wochenblatt für jedes Haus. Herausgegeben vom Bankhause Titus Koppitsch in Graz.

Pränumerationspreis mit Zustellung oder Postzusendung ganzjährig fl. 3.—, vierteljährig 80 kr., mit Abholung ganzjährig fl. 2.50, vierteljährig 65 kr.

Die „Finanziellen Blätter“ haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen grossen Leserkreis gewonnen, weil sie in aufklärender und ernüchternder Weise auf alle Vorkommnisse auf dem Geldmarkte aufmerksam machen und die Auswüchse des Schwindels beleuchten. Sie bringen regelmässig eine **Revue der Vorkommnisse auf dem Geldmarkte, Anempfehlungen guter und sicherer Kapitalsanlage-Papiere für grosse und kleine Kapitalisten, Verzeichnisse und Vergleichen der Eisenbahn-Betriebseinnahmen, Mittheilungen über Generalversammlungen, Einzahlungen, Bezugsrechte, Dividenden, Emissionen etc., Verkehrsnachrichten, Nachrichten über Handel und Gewerbe, Artikel und Notizen über das Versicherungswesen und Versicherungsanstalten, die Ziehungslisten sämtlicher österreichischen und in Oesterreich erlaubten ausländischen Lose und verlosbaren Obligationen, Courstableaux, Verzeichniss der steier. Sparkassen mit Angabe des Zinsfusses und der Amtstage, ferner ab 1. Jänner: Nachrichten aus Vereinen, Sitzungsberichte, Wochenkalender, bevorstehende Jahrmärkte, Marktberichte, k. k. Lottoziehungen, Wochenlisten der in Graz, Marburg, Cilli etc. Getauften, Getrauten, Gestorbenen etc., etc. Wochenrevue der Tagesneuigkeiten, endlich**

## Erzählungen und wissenschaftliche Aufsätze.

Somit ist diese Wochenschrift nützlich und lesenswerth für jedes Haus und jede Familie. Sie ist 1 1/2 — 2 Bogen stark und auf das Eleganteste ausgestattet.

Nachdem die „Finanziellen Blätter“ vermöge des äusserst billigen Preises und der geschmackvollen Anordnung der Inserate bereits allseitig an Insertionen benützt werden, erscheinen sie ab 1. Jänner unter dem Titel:

## „Finanzielle Blätter“ und „Allgemeiner Anzeiger“

und nehmen sodann alle wie immer gearteten Inserate auf. — Im **Collectiv-Anzeiger**, worin Wohnungs-, Dienstbietungs-, Haus- und Realitäten-Verkaufsanzeigen u. s. f. wirksam Platz finden können, wird eine Zeile mit nur 6 kr. berechnet, ohne dass eine Steuer zu entrichten ist.

Pränumerationen und Inserate werden angenommen: **Hertengasse 1 (Titus Koppitsch's Bankhaus).**

Pränumerationen wollen sofort eingeleitet werden, damit die Auflage des Blattes bestimmt werden kann.

### Vor Fälschung wird gewarnt!

Keinzel. könipl. außschr. amerikanisch und allgemein  
privat. neu verb. erstes englisch patentirtes bestes

## Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp.

f. f. Hof-Bahnarzt u. Privilegiums-Inhaber in Wien, Stadt, Dognersgasse 2.  
Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hoher Zähne und Wurzeln, und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen Frankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtige Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Karies im Zahnhals, überaus schmerzwerth ist es bei locker stehenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anlagelassen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen häufige Zahnfleischbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.  
Preis per Flacon 1 fl. 40 kr. ö. W. Emballage per Post 20 kr.

**Verträgliches Zahnpulver.**  
Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschmerz entfernt wird, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weisheit und Bartheit immer zunimmt. Preis per Schachtel 63 kr. ö. W.

**Anatherin-Zahnpaste.**  
Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe als das beste Zahnmittel empfohlen zu werden, indem die Anwendung desselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde Kühle zurückläßt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde. Nicht minder ist diese Zahn-Pasta denen anzuempfehlen, deren Zähne unrein und verdorben sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haftende so schädliche Zahnstein beseitigt, die Zähne stets weis und das Zahnfleisch gesund und fest erhalten wird; sehr zweckdienlich ist dieses Mittel den Seefahrern und Küstenwachen, wie auch jenen, die oft zu Wasser reisen, indem es den Scorbut verhütet. Preis per Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

**Bahn-Plombe.**  
Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hoher cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verrottung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (w. durch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird. Preis per Glas 2 fl. 10 kr. ö. W.

**Depots**  
dieser ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Lütkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Rußland und Brasilien wohlbekannteste Anerkennung findend, befinden sich in echter und frischer Qualität in **Marburg**: in Banca Lari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariabühl, bei Herrn F. Kollertig und in Lauchmann's Kunsthandlung; Cilli bei Erischer und in Baumbach's Apotheke; Deutsch-Landsberg: G. Müller, Apotheke; Steierberg: F. v. Feldbach, Apotheke; Sonobitz: G. Fleischer, Apotheke; Leitnitz: Kreyzig's Witwe, Apotheke; Luttenberg: Fr. Pfeffel, Apotheke; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheke; Pettau: C. Reishammer, Apotheke; Radkersburg: F. Schull, Apotheke; S. Weisinger; Kann: F. Schneider; Koblitz: Krippers Apotheke; Sauerbrunn: in der Apotheke; Stainz: F. Finoniger, Apotheke; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apotheke; Wind. Graz: J. Kaligaris; Wind. Landsberg: Wapulisch Apotheke; Warasdin: A. Falter, Apotheke.

## The Singer Manufacturing Co. New-York,

Inhaber der größten Nähmaschinen-Fabrik der Welt!



Das Ausgezeichnetste und Vollkommenste auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie bietet die Singer Co. einem P. T. Publikum, und ist namentlich deren

**neue Familien-Nähmaschine** das Eleganteste, was man in dieser Hinsicht haben kann; selbige arbeitet so schön, leicht und schnell, dass es die beste Maschine für jede Art Arbeit sein dürfte. 741

Gründlicher Unterricht wird gratis in und ausser dem Hause ertheilt.

5jährige schriftliche Garantie.

Da anderseitig nachgemachte Singer-Maschinen angeboten werden, so mache ich darauf aufmerksam, dass Original-Maschinen nur durch mich bezogen werden können.

Der alleinige Haupt-Agent für Marburg:  
**M. Prosch.**

Auch sind stets am Lager echt amerikanische Howe-Maschinen und Bollmann-Maschinen mit fl. 100.—, dann Wheeler & Wilson zu fl. 60.—.

Sobald erschien:  
(3. sehr vermehrte Auflage.)

Die geschwächte **Manneskraft**, deren Ursachen und Heilung.  
Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der **Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten** (besonders Schwäche) von Med. Dr. **BISENZ**, Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12. **Tägliche Ordination von 11 — 4 Uhr.** Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-nachnahme.) 693

**Selbstbehandlung** geheimer Krankheiten **Nécessaire Antibleorrhéone** zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Utensilien und Medikamente sammt beschreibenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des **Med. Dr. Bisenz**, Mitglied der med. Fakultät, Wien, Stadt, Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. ö. W.